



Chronika

zum Generalkapitel welches stattgehabet am 9. Tage im

Lenzmond

1000 und 1007 dazue.

Wieder einmal war es so weit, und die Recken der Gutrater Ritterschaft zue Golling fanden sich in ihrem angestammtem Remter ein. Nach einigem Geplapper in der Saufstube, und einer, wie immer, vorzüglich vom Großmeister höchstpersönlich zubereiteten Atzung könnte das Kapitulum schließlich kurz vor Glock 21:00 Uhr seinen Anfang nehmen.

Nachdem der Burghauptmann Ulrich von Kalham die Burg geschlossen hatte und das Kapitellied verklungen war, machte sich der Kanzelarius auch sogleich daran, die eingetroffenen Geschreibsel zu verlesen. Die umfassten eine Einladung der Peilsteiner zu einem Knappenaufnamekapitel, ein Geschreibsel der Erlauchten Hochmeisters Helmut von Wolkenstein, und eine Nachricht von dem, dessen Name nicht genannt werden soll.

Der Knappe Siegmund weigerte sich darauf hin seinen Vortrag bereits zu diesem Zeitpunkt zu verlesen, da er einen anderen Zeitpunkt als geeigneter erachtete. Daraufhin folgte auch sogleich die erste Freizeit des Abends.

Hernach brachte der Hochedle Großmeister seinen Bericht zu Gehör. In diesem tat er seinen Unmut über die anscheinend immer häufiger auftretende Müdigkeit seiner altgedienten Recken kund. Namen wollen wir hier nun keine nennen. Wie so oft lobte er hernach sogleich seine jungen Sassen. Auch lies er es sich nicht nehmen voller Freude auf die kommende 25. Hahnbalzjagt, den Ritterschlag des Junkers Heinrich, und dessen Hochzeit mit seiner vielminniglichen Gesponsin Regina in die Zukunft zu blicken.

Es folgte der Bericht des Kanzlers in dem er zu einer höheren Verlesungsmoral der Chroniken aufrief. Auch sollten sich wieder mehr Recken auf Fahren begeben, sei dies schließlich eine Frage der Höflichkeit anderen Bünden gegenüber.

Kaum hatte der Kanzler die Rostra verlassen wurde sie auch schon sofort vom Schatzmeister in Beschlag genommen. Dieser brachte seinen Kassenbericht zu gehör, aus dem zu erkennen war, dass sich die Schatzkammer auf Burg Golling zwar ein wenig gelehrt hatte, allerdings könne man den Steinboden durch die Münzen hindurch noch nicht erkennen, es bestehe also kein Grund zur Beunruhigung.

Schließlich wurden noch freie Anträge gestellt. Von gemeinsamen Fahren war die Rede und von Fahrtgeld für fremdansprengende Sassen. Schließlich kündigte der Hochedle Großmeister Siegmund von Ramseiden noch an, dass dies nun das letzte Jahr sei, im dem er den mittleren Platz auf dem Hochsitz einnehmen würde. Eine Ankündigung, die zwar nicht wirklich überraschend kam, doch aber Anlass zu einigen Vermutungen und Spekulationen bot.

Nach der zweiten Freizeit des Abends brachte der damalige Kellermeister, der Knappe Siegmund, nun endlich seine von allen mit Spannung erwartete Geschichte zu Gehör. Bevor er dies jedoch tun konnte wurde er immer wieder von schwätzendem Weibsvolk unterbrochen. Dieses lies sich nicht einmal von den „Silenzium!“ – Rufen des Großmeisters beeindrucken, und erst als der Zeremoniar zum wiederholten Male auf seinen Gong einknüppelte, begnügten sie sich damit zumindest hinter vorgehaltener Hand weiter zu kichern. Knappe Siegmund konnte nun endlich von der Entstehung des Weines berichten, und gab, nachdem der Beifall verklungen war, den Humpen an die allwissende Burgkirch weiter. Diese raffte all ihren Mut zusammen und hielt zum ersten mal eine Predigt aus dem Stehgreif.

Bei der Humpenkreisung hielten die Recken immer wieder inne, glaubten sie doch vor ihrer Burg die Wölfe gackernd heulend zu hören. Doch schon wieder war es das Drachengezücht, welches sich nicht beherrschen konnte. Junker Heinrich musste den Gong diesmal sogar noch strammer vertrimmen, bevor wieder seichte Ruhe einkehrte.

Schließlich nahm das Officium noch seinen gewohnten Lauf. Der Großmeister schloss das Kapitel, und der Burghauptmann öffnete die Burg.

Diximus.